

ADB-Artikel

Tepelius: *Johannes T.*, kaiserlich gekrönter Poet und unter dem Namen „Lilidan“ seit 1672 Mitglied des Pegnitzordens, wurde geboren am 16. April 1649 zu Schauenstein im Vogtlande. Auf dem Gymnasium zu Heilsbronn und dem Collegium Christian-Ernestinum zu Bayreuth vorgebildet, studierte er auf den Universitäten zu Altdorf, Gießen und Tübingen Philosophie. Daneben versuchte er sich, durch seinen Gönner und Verwandten Sigmund v. Birken angeregt, in lateinischen und deutschen Gedichten. Als Präsident des Blumenordens vertraute ihm Birken die „Leitung der Heerde zu Altdorf“ an. In Gießen verfaßte T. 1673 „deß Blumen-Genossen Lilidans geküßte Lysis“, eine schwülstige Naturbetrachtung, welche den streng religiösen Sinn des jugendlichen Verfassers und seine völlige Befangenheit in der geschraubten Ausdrucks- und Empfindungsweise der Pegnitzschäfer bezeugt. In diese kleine Prosaschrift nahm er eine Anzahl älterer Gelegenheitsgedichte auf, welche durch geschmacklose Onomatopöien und übertriebene Verwendung des Binnenreims deutlich an die Erzeugnisse der Birken'schen Muse erinnern. Am 13. August 1673 erlangte T. zu Tübingen die Magisterwürde auf Grund seiner „*Historia Philosophiae Cartesianae*“. Dieselbe gibt einen kurzen Ueberblick über das Leben und die Werke des Cartesius und stellt die Ansichten der Anhänger und Gegner seiner Philosophie gegenüber. Zum Schluß sind Gutachten einzelner Universitäten und verschiedener Lehrer Tepelius' über den Werth bzw. die Gefährlichkeit der Cartesianischen Schriften angehängt. — Nach seiner Promotion übernahm T. in Reutlingen die Stelle eines Informators. Ueber sein weiteres Leben fehlen Nachrichten.

Literatur

Amarantes (Herdegen), *Histor. Nachricht vom Blumenorden*, Nürnberg 1744 und die *Dedication zu Tepelius' Historia Phil. Cartesianae*. — Universitätsmatrikeln von Erlangen (Altdorf) und Tübingen.

Autor

Ludwig Pariser.

Empfohlene Zitierweise

, „Tepelius, Johannes“, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (1894), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
